

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 22/78

Berlin

1. Juni 1978

45. Jahrgang

Wachstumsabschwächung in der sowjetischen Wirtschaft

Zur Wirtschaftslage der UdSSR 1977/78

Die wirtschaftliche Entwicklung in der Sowjetunion wird seit Jahren durch die Rückständigkeit der Landwirtschaft beeinträchtigt. Neuerdings sind nun auch Wachstumsstörungen in der Industrie erkennbar, die bis 1975 überdurchschnittlich expandiert hatte. Die Hauptursachen sind unzureichende Arbeitsorganisation, zunehmender Kapitalmangel bei steigendem Kapitalbedarf und Verteuerung von Energie und Rohstoffen.

Die gesamtwirtschaftliche Leistung wird in der statistischen Berichterstattung der UdSSR — anders als in den übrigen RGW-Ländern — durch das verwendete Nationalprodukt¹ dargestellt. Der Wert dieses Produkts erhöhte sich 1977 um 13,5 Mrd. Rbl auf 393 Mrd. Rbl² — das entspricht einem Zuwachs gegenüber dem Vorjahr von 3,5 vH. Damit konnte das Planziel (4 vH) nicht erreicht werden. Gravierender noch ist, daß sich das wirtschaftliche Wachstum im vergangenen Jahr weiter verlangsamt hat (1976: 5 vH.) Schon jetzt ist die Erfüllung der Hauptziele des laufenden Fünfjahrplans 1976/80 in Frage gestellt.

Die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität (Bruttoproduktion je Beschäftigten) konnte 1977 nicht im geplanten Umfang erhöht werden. In der Industrie wurde statt des geplanten Zuwachses von 5 vH nur eine Produktivitätszunahme von 4 vH erreicht; auch die Bauwirtschaft (Ist: 3 vH, Plan: 5 vH) und der Verkehr (Ist: 0,5 vH) haben das Plansoll unterschritten. Die Verbesserung der Produktivität ist aber die entscheidende Voraussetzung für die Realisierung des laufenden Fünfjahrplans, denn dieser Plan sieht eine Drosselung des Investitionswachstums vor und

baut insbesondere auf den organisatorischen Fortschritt (Breschnew: „Fünfjahrplan der Qualität und Effizienz“).

Industrie und Landwirtschaft

Die sowjetische Industrie expandierte im Berichtsjahr schneller (6 vH) als 1976 (5 vH). Dem Planansatz entsprechend hat sich der Wachstumsvorsprung der Produktionsgüterindustrie (6 vH) vor der Konsumgütererzeugung (5 vH) auf einen Prozentpunkt verringert. Das geht im wesentlichen auf die Nahrungsmittelindustrie zurück, die ihre Leistung wegen der guten Ernte im Vorjahr erheblich steigern konnte (1977: + 5 vH; 1976: — 1,5 vH).

¹ Inlandsverwendung. Die Differenz zwischen dem produzierten und verwendeten Nationalprodukt besteht — neben volkswirtschaftlichen Verlusten — im wesentlichen aus dem Außenhandelsaldo.

² Der amtliche Planerfüllungsbericht (Pravda vom 28. 1. 1978) nennt eine Zunahme um 3,5 vH bzw. um 13,5 Mrd. Rubel auf 398 Mrd. Rubel. Die Angaben sind nicht widerspruchsfrei. Nach dem Statistischen Jahrbuch betrug das verwendete Nationalprodukt 1976 jedoch rund 380 Mrd. Rubel (und nicht, wie daraus zu schließen wäre, 385 Mrd. Rubel).

Indikatoren der wirtschaftlichen Entwicklung in der UdSSR
Jährliche Veränderung in vH

	1975/70 ¹⁾	1976	1977		1978	1980/75 ¹⁾
	Ist		Plan			
Bevölkerung	0,9	0,9	0,9	.	.	.
Beschäftigte	1,9	1,2	1,5	1,7	²⁾ 1,0	.
Produziertes Nationalprodukt	5,7	5,3	²⁾ 4,5	²⁾ 5,0	²⁾ 4,5	²⁾ 5,0
Verwendetes Nationalprodukt	4,9	5,0	3,5	4,0	4,0	4,5-5,0
Bruttoproduktion der Industrie	7,4	4,8	5,7	5,6	4,5	6,2-6,8
Produktionsgüter	7,9	5,5	6,0	5,9	4,7	6,6-7,3
Konsumgüter	6,5	2,9	5,0	4,9	3,7	5,4-5,7
Arbeitsproduktivität ³⁾	6,0	3,0	4,1	4,8	3,8	5,5
Bruttoproduktion der Landwirtschaft	⁴⁾ 0,6	3,5	3,0	7,6	6,8	⁴⁾ 2,7-3,2
Brutto-Anlageinvestitionen	6,9	4,4	3,0	3,6	3,4	4,7
Einzelhandelsumsatz	6,3	4,8	4,4	4,8	3,9	5,2
Durchschnittseinkommen der						
Arbeiter und Angestellten	3,6	3,8	2,6	2,4	2,2	3,2
Kolchosbauern	4,3	6,0	4,3	.	4,0	4,4
Außenhandelsumsatz ⁵⁾	18,1	12,0	11,6	.	10,0	6,0
Ausfuhr ⁵⁾	15,9	16,7	18,7	.	.	.
Einfuhr ⁵⁾	20,4	7,8	4,8	.	.	.

1) Im Jahresdurchschnitt.-2) Geschätzt.-3) In der Industrie.-4) Bezogen auf den vorangegangenen Fünfjahresdurchschnitt.-5) fob-Werte in jeweiligen Preisen und Wechselkursen.
Quellen: Statistisches Jahrbuch der UdSSR, div. Jahrgänge; Planerfüllungsberichte bzw. Volkswirtschaftspläne; Angaben für 1977 vorläufig.

Das Ergebnis der landwirtschaftlichen Produktion wird in der Sowjetunion vom Umfang der Getreideernte bestimmt, die allerdings 1977 eher enttäuschend war. Mit 196 Mill. t lag sie zwar über dem Fünfjahresdurchschnitt von 1971/75 (182 Mill. t), blieb aber weit hinter dem Rekordergebnis des Vorjahres von 224 Mill. t und hinter dem für die laufende Fünfjahresperiode anvisierten Durchschnittsziel von 215 bis 220 Mill. t zurück. Auch bei den übrigen pflanzlichen Produkten waren die Ernteergebnisse 1977 niedriger als im vorangegangenen Jahr. Lediglich bei Baumwolle und Reis konnten Rekordernten gemeldet werden, doch entfallen auf diese Kulturen zusammen nur knapp 2 vH der Anbaufläche des Landes.

Die Folgen einer schlechten oder auch nur mittelmäßigen Getreideernte zeigen sich meist erst im darauffolgenden Jahr, wenn der Anschluß an die neue Ernte nur durch Einfuhren überbrückt werden kann und die Viehbestände wegen Futtermangels reduziert werden müssen. Insofern sind die Aussichten für 1978 im Sektor Viehwirtschaft ungünstig. Die Rekordernte von 1976 machte es dagegen möglich, vor allem den Schweinebestand wieder aufzufüllen (1. Januar 1978: 70 Mill. Stück; 1. Januar 1977: 63 Mill. Stück), der immer besonders heftig auf Ernteschwankungen reagiert.

Güterverwendung

Die Brutto-Anlageinvestitionen sind mit einer Rate von 3 vH etwas langsamer gewachsen als im Plan 1977 vorgesehen; laut Fünfjahrplan 1976/80 soll das jahresdurchschnittliche Investitionswachstum 4,5 vH betragen. Mit 2,5 vH ist insbesondere die Zuwachsrate der landwirtschaftlichen Investitionen stark gesunken (1976: 4 vH, 1975: 9 vH); die Investitionen der Genossenschaften (Kolchosen), die von der Ertragslage abhängen und durch staatliche Instanzen nur indirekt beeinflussbar sind, gingen sogar leicht zurück.

Günstiger war die Entwicklung des privaten Verbrauchs, der — gemessen am Einzelhandelsumsatz — um 4,5 vH gestiegen ist (Plan: 5 vH). Detaillierte

Landwirtschaftliche Produktion der UdSSR

Erzeugnis	Einheit	1971 bis 1975 ¹⁾	1976	1977
Getreide	Mill. t	181,6	223,8	195,5
Kartoffeln	Mill. t	89,8	85,1	83,4
Gemüse	Mill. t	23,0	23,5	23,0
Baumwolle	Mill. t	7,67	8,28	8,76
Fleisch ²⁾	Mill. t	14,0	13,4	14,8
Milch	Mill. t	87,4	89,1	94,8
Eier	Mrd.Stck.	51,4	55,6	61,0
Wolle	1000 t	442	432	458

¹⁾ Jahresdurchschnitt. — ²⁾ Schlachtgewicht.

Quellen: UdSSR in Zahlen 1976; Pravda vom 28. 1. 1978.

Angaben zur Umsatzstruktur liegen noch nicht vor; bekannt wurden bisher lediglich die Zuwachsraten für einzelne ausgewählte Waren und Warengruppen, aus denen sich gewisse Änderungen der Verbrauchsstruktur für 1977 erkennen lassen. Danach lag z. B. der Fleischkonsum nur um 1 vH über dem des Vorjahres und beläuft sich nunmehr auf 55 kg pro Einwohner (DDR und CSSR rund 80 kg). Kräftige Umsatzsteigerungen gab es dagegen bei Obst (12 vH), Eiern (11 vH), Kartoffeln und Gemüse (je 7 vH).

Beim Umsatz an industriellen Verbrauchsgütern fallen vor allem die ungewöhnlich hohen Zuwachsraten bei Farbfernsehgeräten (47 vH) und Staubsaugern (18 vH) auf — beides Güter, die in sowjetischen Haushalten nur schwach vertreten sind, bei denen der Bedarf also noch sehr groß ist.

Dagegen hat sich der PKW-Verkauf, der in den letzten Jahren oft zweistellige Wachstumsraten erzielte, mit einem Umsatz-Plus von 6 vH verlangsamt. Darin drückt sich zweifellos kein Nachlassen des Bedarfs aus, sondern ein Zurückbleiben des Angebots, das durch die in den letzten Jahren stark gestiegenen Exporte mitverursacht worden ist.

Nahezu unverändert blieb die hohe Priorität des Wohnungsbaus, der mit einer Bauleistung von 2,2 Mill. Wohnungen (Durchschnittsgröße 50 qm) dem Fernziel, jeder Familie eine eigene Wohnung bereitzustellen, wieder einen Schritt näher kam. Während 1960 nur etwa 40 vH der Familien eine abgeschlossene Wohnung hatten, sind es gegenwärtig gut 75 vH.

Einkommensentwicklung

1977 wurden für einige Berufsgruppen, vor allem im Dienstleistungsbereich, die Löhne und Gehälter merklich angehoben. Den volkswirtschaftlichen Durchschnittslohn erhöhte dies jedoch nur um 2,6 vH (1976: 3,8 vH)³. Die Kolchosbauern erzielten, wie seit Jahren, einen höheren Zuwachs ihrer Arbeitseinkommen (um 4,3 vH). Dies steht im Zusammenhang mit den Bestrebungen, die Einkommen von Landwirtschaft und übriger Wirtschaft einander anzugleichen. Bisher liegt das durchschnittliche Monatseinkommen der Kolchosbauern, ohne Einnahmen aus dem privaten Hofland, bei 103 Rubel, also um rund ein Drittel unter dem der Arbeiter und Angestellten, die 155 Rubel bezogen (1960 betrug dieser Abstand noch zwei Drittel zugunsten der Angestellten und Arbeiter).

Die Spareinlagen stiegen, wie schon im Vorjahr, mit 13 vH wesentlich schneller als der Verbrauch. Insgesamt lagen am Jahresende 1977 117 Mrd. Rubel auf den Sparkonten, das entspricht etwa der Hälfte des gegenwärtigen jährlichen Einzelhandelsumsat-

zes und ist im Vergleich mit anderen Ländern relativ wenig (DDR 1976: 1 : 1).

Außenhandelsentwicklung

Die Ausfuhren der UdSSR haben sich im vergangenen Jahr — nach der amtlichen Statistik — mit 19 vH stärker erhöht als 1976 (+ 17 vH). Die Zunahme der Einfuhr ist mit einer Rate von 5 vH ein weiteres Mal schwächer gewesen (1976: 8 vH). Die sowjetische Wirtschaft erzielte 1977 einen Ausfuhrüberschuß von über 3 Mrd. TRbl⁴ (= 4,4 Mrd. US-\$), das ist ein Rekordergebnis in der sowjetischen Wirtschaftsgeschichte (1974: 2 Mrd. TRbl).

Folgt man den Preisangaben der ECE für die ersten neun Monate des Berichtsjahres⁵, dann dürfte sich die sowjetische Ausfuhr (Durchschnittswerte) insgesamt um 9 vH, die Einfuhr um 7 vH verteuert haben. Allein die Preise für Erdöllieferungen in die RGW-Länder, die gut ein Fünftel der Gesamtlieferungen der Sowjetunion in diesem Raum ausmachen, stiegen um rund 20 vH. Die Terms of Trade haben sich für die UdSSR insgesamt um 2 vH verbessert (1976: 7 vH).

Das Volumen der sowjetischen Exporte war — nach Abzug der Preissteigerung — um 8 vH höher als im Vorjahr (1976: 8 vH), die gesamtwirtschaftliche Exportquote (Export in vH des produzierten Nationalprodukts) erhöhte sich leicht auf 7,2 (1976: 7 vH).

Bei regionaler Betrachtung fällt auf, daß die übrigen RGW-Länder — wichtigste Außenhandelspartner der Sowjetunion — auf der Ausfuhrseite leicht an Boden verloren, ihren Anteil auf der Einfuhrseite aber kräftig erhöht haben, weil die sowjetischen Importe aus dieser Ländergruppe überdurchschnittlich expandierten. Dennoch hat sich der sowjetische Ausfuhrüberschuß gegenüber diesen Ländern im letzten Jahr weiter erhöht; mehr als die Hälfte dieses Zuwachses entfällt auf drei Länder: DDR, CSSR und Polen. Sie haben von der Sowjetunion kurz- und mittelfristige Warenkredite in entsprechendem Umfang erhalten.

³ Nach amtlichen Angaben blieben die Lebenshaltungskosten im vergangenen Jahr unverändert. Das steht im Zusammenhang mit den staatlichen Subventionen zur Stützung der Einzelhandelspreise für Grundnahrungsmittel, Kleidung und andere Güter sowie der Verkehrstarife und Wohnungsmieten, die inzwischen 31 Mrd. Rubel oder 13 vH der für 1978 geplanten Ausgaben des Staatshaushalts betragen.

⁴ Der Transfer-Rubel ist die sowjetische Außenwährungseinheit; er dient dem statistischen Ausweis als Recheneinheit. Sein Wert wird vom amtlichen, jedoch fiktiven Goldgehalt (0,987412 g) bestimmt; seine Kaufkraft im Vergleich zum (Binnen-)Rubel ist unbekannt.

⁵ Vgl. Economic Survey of Europe in 1977, Part I.

Entwicklung des sowjetischen Außenhandels¹⁾

	1977	1975/70 ²⁾	1976	1977	1971/75	1976	1977
	Mrd. TRbl ³⁾	Veränderung gegenüber Vorjahr in vH			Struktur in vH		
E i n f u h r							
Alle Länder	30,1	20,3	7,9	4,8	-----100-----		
Sozialistische Länder ⁴⁾	17,2	15,2	8,2	13,7	57,7	52,5	57,1
RGW-Länder ⁵⁾	15,8	14,7	7,8	13,7	53,5	48,3	52,5
Bulgarien	2,5	14,7	13,3	14,0	8,2	7,6	8,3
CSSR	2,4	11,3	17,6	9,6	8,6	7,7	8,0
DDR	3,1	11,2	5,2	10,3	12,5	9,7	10,3
Polen	2,9	16,2	3,3	15,6	9,9	8,6	9,6
Rumänien	1,0	11,7	0,7	23,2	3,7	2,9	3,3
Ungarn	2,0	17,5	6,5	13,9	6,6	6,0	6,6
OECD-Länder	10,0	30,6	11,7	- 8,3	31,2	37,9	33,2
EG-Länder	4,3	27,7	1,7	- 4,4	14,6	15,6	14,3
Bundesrepublik							
Deutschland	1,8	41,9	1,7	- 9,5	6,0	6,9	6,0
Frankreich	0,9	22,8	15,2	- 2,1	2,8	3,2	3,0
Italien	0,8	22,9	- 10,9	11,4	2,5	2,4	2,7
Großbritannien	0,4	10,5	10,6	- 8,2	1,3	1,4	1,3
Finnland	1,1	25,2	18,2	13,6	2,7	3,4	3,7
Japan	1,4	32,2	9,5	5,3	3,7	4,8	4,7
Österreich	0,3	20,9	- 15,4	36,9	1,0	0,7	1,0
USA	1,3	70,0	37,1	- 37,1	4,3	7,0	4,3
Entwicklungsländer ⁶⁾	2,9	21,5	- 9,2	7,4	10,9	9,2	9,6
Restposten	0	18,5	226	0	0,2	0,4	0
A u s f u h r							
Alle Länder	33,3	15,8	16,6	18,7	-----100-----		
Sozialistische Länder ⁴⁾	19,1	14,1	12,8	16,1	59,7	58,7	57,4
RGW-Länder ⁵⁾	17,5	14,3	11,8	16,9	54,2	53,3	52,6
Bulgarien	2,7	19,6	10,5	16,8	8,0	8,1	8,1
CSSR	2,7	13,3	14,9	15,5	8,6	8,3	8,1
DDR	3,7	11,4	8,0	13,8	12,1	11,5	11,1
Polen	3,2	15,0	12,4	16,2	9,7	9,8	9,6
Rumänien	1,0	9,5	9,7	30,3	3,1	2,7	3,0
Ungarn	2,1	16,9	6,8	16,7	6,5	6,3	6,3
OECD-Länder	8,9	22,8	27,9	12,6	25,0	28,2	26,7
EG-Länder	5,2	22,3	41,5	10,6	13,4	16,8	15,6
Bundesrepublik							
Deutschland	1,3	32,0	26,1	15,1	3,3	4,2	3,9
Frankreich	0,8	31,5	56,1	6,0	1,8	2,8	2,4
Italien	1,1	27,4	67,6	2,0	2,3	3,8	3,3
Großbritannien	1,0	7,2	39,6	16,1	3,0	2,9	3,0
Finnland	1,1	28,9	7,8	6,1	3,4	3,5	3,3
Japan	0,9	14,4	11,8	14,0	3,4	2,7	2,7
Österreich	0,4	26,7	25,1	28,9	1,1	1,0	1,2
USA	0,3	18,8	45,3	36,7	0,7	0,7	0,9
Entwicklungsländer ⁶⁾	2,4	12,2	- 0,9	26,3	8,3	6,7	7,2
Restposten	2,9	14,0	30,7	61,1	7,0	6,4	8,7

1)fob-Werte in jeweiligen Preisen und Wechselkursen.-2)Im Jahresdurchschnitt.-3)Transfer-Rubel = 1,36 US-\$. -4)RGW-Länder und VR China, Jugoslawien, Nordkorea, Vietnam.-5)Bulgarien, CSSR, DDR, Kuba, Mongolei, Polen, Rumänien, Ungarn.-6)Soweit amtlich ausgewiesen.

Quellen: Außenhandelsjahrbücher der UdSSR, diverse Jahrgänge, und Außenhandel der UdSSR, Heft 3/1978.

Die sowjetischen Warenkäufe auf westlichen Märkten waren 1977 nominal geringer als im Vorjahr. Das Defizit im Westhandel ist damit um zwei Drittel kleiner geworden und beträgt jetzt 1 Mrd. TRbl. Dieser Passivsaldo des vergangenen Jahres wurde allein durch die Getreideeinfuhren verursacht: Im Handel mit den USA, Kanada, Australien und Neuseeland mußte die Sowjetunion einen Einfuhrüberschuß von 1,7 Mrd. TRbl in Kauf nehmen.

Interpretationsschwierigkeiten bereitet aufgrund

des ungeklärten Restpostens⁶⁾ nach wie vor der sowjetische Handel mit Entwicklungsländern, bei dem

⁶⁾ Die amtliche Statistik weist diesen Handel einmal für die gesamte Ländergruppe, zum anderen nach ausgewählten Ländern aus; dieser Einzelausweis umfaßt 56 Länder, darunter alle wichtigen Staaten dieser Gruppe (z. B. Iran, Indien, Ägypten, Irak). Laut Gruppenausweis stiegen die sowjetischen Ausfuhren 1977 um 43 vH, die Einfuhren um 4 vH. Die Summe der Exporte und Importe in die einzeln aufgeführten Länder lag um 3 Mrd. TRbl und damit um ein Drittel unter dem ausgewiesenen Betrag für die Ländergruppe.

Entwicklung der sowjetischen Handelsbilanz

Länder bzw. Ländergruppen	1971/75 ¹⁾	1976	1977	1971/75 ¹⁾	1976	1977
	Saldo ²⁾ in Mill. TRbl			Ausfuhr in vH der Einfuhr		
Alle Länder	156	- 741	3 159	100,2	97,4	110,5
Sozialistische Länder	1 839	1 338	1 931	103,7	108,9	111,2
RGW-Länder	633	1 040	1 656	101,4	107,5	110,5
Bulgarien	- 114	88	164	98,4	104,0	106,6
CSSR	- 37	98	244	99,5	104,4	110,0
DDR	- 277	439	595	97,4	115,8	113,8
Polen	- 100	265	324	98,8	110,7	111,3
Rumänien	- 442	- 60	- 18	86,0	92,8	98,2
Ungarn	- 56	51	106	99,0	102,9	105,4
OECD-Länder	- 5 258	- 2 998	- 1 105	80,3	72,5	88,9
EG-Länder	- 977	207	888	92,2	104,6	120,6
Bundesrepublik Deutschland	- 2 309	- 809	- 436	55,0	59,1	75,5
Frankreich	- 872	- 150	- 84	64,1	83,8	90,7
Italien	- 62	360	300	94,2	150,8	138,0
Großbritannien	1 471	417	583	230,1	202,2	255,8
Finnland	540	1	- 73	123,0	100,2	93,5
Japan	- 238	- 624	- 591	92,5	54,5	59,1
Österreich	1	82	89	100,9	142,5	133,8
USA	- 3 058	- 1 808	- 990	16,0	9,9	21,5
Entwicklungsländer	- 2 284	- 769	- 505	75,6	71,0	82,4
Rest	5 876	1 688	2 847	.	.	.

1) Kumulierte Werte. - 2) Einfuhrüberschuß: -.

es 1977 die auffallendsten Veränderungen gegeben hat. Für eine Analyse der verstärkten Exportaktivitäten der UdSSR auf Märkten in der Dritten Welt müssen weitere Informationen abgewartet werden.

Ausblick 1978:

Durststrecke zur „Halbzeit“ des Fünfjahrplans

Die Verknappung der Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital und die altbekannten organisatorischen Schwächen lassen offensichtlich auch im Urteil der obersten Planungsbehörden eine Beschleunigung des wirtschaftlichen Wachstums nicht zu.

Der Plan sieht für 1978 eine Zunahme des verwendeten Nationalprodukts um 4 vH vor. Da die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität um 3,5 vH und die Beschäftigung um 1 vH zunehmen sollen, kann mit einer Steigerung des produzierten Nationalprodukts um 4,5 vH gerechnet werden.

Die Produktion der Industrie soll sich um 4,5 vH und damit langsamer erhöhen als in den beiden letzten Jahren, wobei der Wachstumsrückgang die Produktionsgüter- und Konsumgütererzeugung gleichmäßig treffen soll. Für die Arbeitsproduktivität in der Industrie wird ein Plus von weniger als 4 vH erwartet. Die Produktion aller übrigen Sektoren soll demgegenüber schneller expandieren als im Vorjahr: Landwirtschaft 7 vH, Bauwirtschaft 6 vH und Verkehrswirtschaft 5,5 vH.

Anders als 1977 soll mithin die Leistungssteigerung von Sektoren außerhalb der Industrie getragen

werden, also durchweg von den „Sorgenkindern“ der sowjetischen Wirtschaftspolitik. Das gilt insbesondere für die Landwirtschaft, deren Bruttoproduktion 1978 um 7 vH ausgedehnt werden soll. Dies ist ein Ziel, das nur bei einer neuen Rekord-Getreideernte zu erreichen ist.

Auf der Verwendungsseite ist eine Annäherung der Zuwachsraten von Anlageinvestitionen (3,5 vH) und privatem Verbrauch (4 vH) geplant. Das Durchschnittseinkommen der Arbeiter und Angestellten soll sich 1978 um 2,2 vH erhöhen. Die Investitionen sollen sich auf die Modernisierung und technische Umrüstung bestehender Betriebe konzentrieren; zwei Drittel der diesjährigen Industrieinvestitionen sollen für die Fertigstellung von früher begonnenen Projekten bereitgestellt werden. Die landwirtschaftlichen Investitionen sollen erneut unterdurchschnittlich zunehmen (2 vH).

Zur Außenwirtschaft teilt der Plan mit, der Umsatz (Ausfuhr plus Einfuhr) werde um 10 vH expandieren, und der Anteil der sozialistischen Länder am Außenhandelsumsatz werde auf 59 vH steigen (1977: 57 vH). Daraus folgt, daß der Warenumsatz zwischen der UdSSR und den sozialistischen Partnern um 14 vH, derjenige mit der gesamten nichtsozialistischen Welt dagegen nur um 7 vH zunehmen wird; in der erstgenannten Planrate dürften allerdings schon die im RGW-Handel ausgehandelten Preissteigerungen enthalten sein. Die UdSSR wird auch 1978 ihre auf eine Reduzierung des Passivsaldos im Westhandel gerichtete Politik fortführen.

Filmwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland

Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung hatte 1974 gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft für Kommunikationsforschung, München, eine „Strukturanalyse der deutschen Filmwirtschaft“ vorgelegt¹. Wegen der unzulänglichen Datensituation konnte die Untersuchung indes auf einige wichtige Fragen keine Antwort geben. Beide Institute empfahlen deshalb die Einführung einer Filmstatistik auf gesetzlicher Basis. Dem entsprach der Deutsche Bundestag noch im gleichen Jahr.

Auf der Grundlage dieser Bundesstatistik ist das DIW jetzt im Auftrage des Bundeswirtschaftsministers erneut der Frage nach dem Stand und den Aussichten der Filmwirtschaft nachgegangen — einem aktuellen Problem, weil das Filmförderungsgesetz in diesem Jahr ausläuft².

Deutsche Filmproduktion . . .

Die deutschen Produzenten³ stellten 1975 — dies ist der aktuellste Referenzzeitraum der amtlichen Statistik — insgesamt rund 5 500 Filme her. Die Mehrzahl, knapp 3 000 Filme, waren allerdings Produktionen mit ganz kurzer Vorführdauer (weniger als eine Minute); bei diesen Filmen handelte es sich überwiegend um Werbespots für das Fernsehen.

Die Zahl der programmfüllenden Filme — mit einer Vorführdauer von 59 Minuten und mehr — belief sich auf nur 193. Davon waren 70 vH für das Fernsehen und ein knappes Drittel für die Erstaufführung in Filmtheatern bestimmt. Die Kinofilmproduktion entsprach damit zahlenmäßig derjenigen in Großbritannien, blieb aber um jeweils zwei Drittel hinter dem Stand von Frankreich und Italien zurück.

Prädikate von der Filmbewertungsstelle Wiesbaden⁴ erhielten, Informationen der SPIO⁵ zufolge, 37 vH⁶ der programmfüllenden deutschen Filme; dies ist die höchste Quote seit Kriegsende: 1975 wirkte sich erstmals die Produktionsförderung des 1974 novellierten Filmförderungsgesetzes aus, die — bei weiter gefaßten Bewertungskriterien — den prädikatisierten Film verstärkt begünstigt.

. . . bei geringem Marktanteil . . .

Der Marktanteil deutscher Produktionen in heimischen Kinos war 1975 geringer als aufgrund der Produktionsleistung zu erwarten. Er lag — gemessen am Verleiheinspiel und sogar einschließlich internationaler Coproduktionen — bei nur 13 vH. Mit einem Anteil von 41 vH dominierte der aufwendig produzierte US-amerikanische Film, der in der Bundesrepublik über ein eigenes Vertriebsnetz verfügt.

Im Rahmen der beiden überregionalen Fernsehprogramme von ARD und ZDF wurden 1975 insgesamt 346 programmfüllende Filme ausgestrahlt. Der Anteil deutscher Produktionen erreichte aber nur 11 vH⁷. Marktführer war mit einem Anteil von 43 vH auch hier der US-amerikanische Film.

Nach den vorliegenden Informationen hat sich die Marktstellung des deutschen Films in Filmtheatern und im Fernsehen seither noch leicht verschlechtert.

. . . mit rückläufiger Beschäftigung

1975 waren rund 5 200 Personen ständig in der Filmproduktion und Filmtechnik beschäftigt — 3 vH weniger als im Jahr zuvor. Diese Daten berücksichtigen allerdings nicht die freien Mitarbeiter: Filmproduktion und Filmtechnik haben auch für künstlerisch tätige Personen erhebliche Bedeutung, die nur zeitweise an der Herstellung von Filmen mitwirken. So beträgt der Anteil der Einkünfte aus Produktionstätigkeit und Synchronisation am Gesamteinkommen bei

- Unterhaltungsmusikern: 11 vH,
- Fotografen / Designern / Bildjournalisten: 13 vH,
- Regisseuren: 13 vH,
- künstlerisch / technischen Mitarbeitern: 21 vH,
- Komponisten: 21 vH,
- Schauspielern: 22 vH⁸.

Für diese Berufsgruppen haben Ausweitungen wie Einschränkungen des Produktionsvolumens erhebliche wirtschaftliche Folgen, die weiterwirken auf die künstlerische Versorgung insbesondere von Fernsehen, Hörfunk und Theater.

¹ Im Auftrage des Bundeswirtschaftsministers.

² Der vorliegende Bericht stellt wichtige Ergebnisse der Untersuchung vor. Die gesamte Studie wird im Sommer dieses Jahres veröffentlicht werden.

³ Kino-, Fernseh- und Werbefilmhersteller.

⁴ Die Filmbewertungsstelle Wiesbaden — eine Einrichtung aller Bundesländer — vergibt die Prädikate „wertvoll“ und „besonders wertvoll“.

⁵ Spitzenorganisation der Filmwirtschaft.

⁶ Bezogen auf die rein deutschen Produktionen — also ohne internationale Coproduktionen — betrug die Quote sogar 48 vH.

⁷ Unter Einschluß deutscher Reprisen belief sich der Anteil auf 20 vH.

⁸ Angaben des Künstlerberichts der Bundesregierung.

Den vorliegenden Arbeitsmarktdaten zufolge hat das Volumen der deutschen Filmproduktion nicht ausgereicht, um den Anstieg der überdurchschnittlichen Arbeitslosigkeit vor allem im Bereich der darstellenden Kunst zu stoppen. Im Herbst vergangenen Jahres dürften mit knapp 2 000 Personen mehr als 15 vH der darstellenden Künstler arbeitslos gewesen sein.

Unternehmen,⁷ Beschäftigte und Umsatz der Filmwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland 1975

Branche	Unternehmen	Beschäftigte ¹	Umsatz - Mill. DM -
Filmproduktion	337	2 593	400,7
Filmtechnik	52	2 594	166,1
Filmverleih/ Filmvertrieb	130	1 481	384,2
Filmtheater	1 458	14 554	633,1
Filmwirtschaft insgesamt	1 977	21 222	1 584,1

1) Ständig Beschäftigte.
Quelle: Statistisches Bundesamt.

Deutsche Filmverleiher: Schwache Wirtschaftskraft

Das Filmverleihgeschäft in der Bundesrepublik, also die Weiterleitung von Filmen an die Filmtheater, wurde 1975 — gemessen am Umsatz in Höhe von insgesamt 241 Mill. DM — zu 45 vH von den vier Mitgliedsfirmen der Motion Pictures Export Association of America (MPEA) abgewickelt. Dies sind die Unternehmen Cinema International Corporation GmbH, Fox — MGM Filmverleih GmbH, United Artists Corporation GmbH und Warner Columbia Filmverleih GmbH — Firmen, die seit 1975 kartellmäßig zusammengeschlossen sind.

Die verbleibende Hälfte des Filmverleihumsatzes teilten sich 73 meist deutsche Unternehmen. Der Erlös erreichte hier durchschnittlich rund 1,8 Mill. DM je Firma — nur 6 vH des entsprechenden Durchschnittswertes der vier MPEA-Mitglieder.

Bei diesem geringen Umsatz sind die deutschen Filmverleiher mit wenigen Ausnahmen nicht in der Lage, in nennenswertem Umfang Risikokapital zur Verfügung zu stellen, also wesentliche Teile der deutschen Filmproduktion vor- oder mitzufinanzieren. Deshalb werden kaum noch Verleihgarantien gewährt. Im Zusammenhang mit der schwachen Kapitalbasis steht auch das Fehlen weltweit ausgerichteteter wettbewerbsfähiger deutscher Vertriebsunternehmen — zumal nach dem Ausscheiden des ehemals größten Filmverleihs in der Bundesrepublik, der Constantin Film GmbH, im Herbst 1977. Dies ist für die mittelständische deutsche Filmproduktion von besonderem Nachteil, weil die amerikanischen Ver-

leihfirmen in der Bundesrepublik den deutschen Film nur selten in ihr internationales Vertriebssystem aufnehmen. Symptomatisch für diese Haltung ist auch, daß sie rund vier Fünftel ihrer inländischen Verleiheinnahmen an die ausländischen Muttergesellschaften abführen.

Tendenzwende beim Filmtheaterbesuch?

In den knapp 1 500 deutschen Filmtheaterunternehmen⁹ liefen 1975 2,1 Millionen Filmvorführungen. Bezogen auf die rund 2 700 Spielstellen entsprach das einer Leistung von etwa zwei Vorstellungen je Spielstelle und Tag.

Die Zuschauerzahl betrug insgesamt 114 Millionen, einschließlich der als Nebengewerbe betriebenen Kinos 128 Millionen; die Vorführungen wurden im Durchschnitt von 55 Personen besucht. Der Auslastungsgrad der Filmtheater erreichte damit nur 16 vH — bei gegebener Zahl der Vorstellungen und gegebener Sitzplatzkapazität, gemessen an der maximal erreichbaren Besucherzahl.

Mit diesem Ergebnis setzte sich eine seit 1956 andauernde Entwicklung fort. Auch 1976 ging der Filmbesuch weiter zurück und lag einschließlich der nebengewerblich betriebenen Kinos bei 115 Millionen. 1977 allerdings ist den verfügbaren Informationen zufolge eine Änderung eingetreten. Im vergangenen Jahr dürfte die Zahl der Besucher bei 124 Millionen und damit um rund 8 vH über dem Vorjahrsstand gelegen haben.

Trotz des rückläufigen Kinobesuchs sind die Filmtheatereinnahmen einschließlich der Erlöse der Kinonebenbetriebe im Jahre 1975 gestiegen. Bei Anhebungen der Eintrittspreise um durchschnittlich

Filmtheaterbesuch im europäischen Vergleich 1975

Staat	Filmtheaterbesuch		
	Mill. Personen	je Einwohner	
		absolut	in vH der Bundesrepublik Deutschland
Bundesrepublik Deutschland	128,1	2,1	100
DDR	76,9	4,5	214
Österreich	21,1	2,8	133
Schweiz	22,7	3,5	167
Niederlande	28,3	2,1	100
Großbritannien	124,0	2,2	105
Frankreich	180,7	3,4	162
Italien	514,0	9,2	438

Quelle: Filmförderungsanstalt.

⁹ Die nichtgewerblichen Spielstellen sind nicht einbezogen.

8 vH erhöhten sich die Bruttoeinnahmen um 2 vH und erreichten unter Berücksichtigung des Verkaufs von Handelsware schätzungsweise 725 Mill. DM. Der reine Eintrittskartenerlös lag um 14 vH darunter. 1976 sind die Umsätze zwar um 5,5 vH zurückgegangen; der Rückschlag wurde aber durch den — überwiegend besucherbedingten — kräftigen Anstieg 1977 (+ 11 vH) wieder mehr als wettgemacht.

Der Umsatzwert je Spielstelle lag 1975 bei durchschnittlich 238 000 DM, je Unternehmen bei 434 000 DM. Diese Werte lassen indes den Grad der Umsatzkonzentration nur grob erkennen. Allein die 118 Filmtheaterunternehmen mit einem Jahresumsatz von mehr als einer Million DM — dies sind lediglich 8 vH aller Filmtheaterunternehmen — erwirtschafteten 55 vH des Gesamtumsatzes. Die Unternehmenskonzentration hat nach Angaben der Filmförderungsanstalt bis zuletzt zugenommen.

Aussichten und filmpolitische Konsequenzen

Der Filmtheaterbesuch dürfte in den kommenden Jahren von der Veränderung der Altersstruktur gestützt werden: Junge Leute gehen häufiger ins Kino als ältere. Bei stabilem altersspezifischem Kinobesuch würde danach bis 1985 eine Zunahme der Zuschauerzahl um schätzungsweise 12 vH resultieren. Bis 1990 ginge der Besuch dann zwar wieder zurück; mit etwa 133 Millionen Zuschauern läge er dennoch um 4 vH über dem Stand von 1975.

Um diese Möglichkeiten voll nutzen und die Amortisationsbasis auch für den deutschen Film verbreitern zu können, müßte indes die Kinoversorgung in ländlichen Gebieten und in den Randbezirken der Großstädte verbessert werden. Hier sind in erster Linie die Filmtheaterunternehmen selbst herausgefordert. Für sie würde dabei eine Entschärfung der Spielfolge-Regelungen (Rangfolge: Erstaufführer — Nachaufführer) eine erhebliche Hilfestellung bedeuten. Lücken in der privatwirtschaftlichen Initiative könnten durch direkte öffentliche Maßnahmen geschlossen werden, z. B. durch Neueröffnung kom-

munaler Kinos in Gebieten, in denen es keine oder zu wenig Kinos gibt.

Für die Entwicklung der deutschen Filmproduktion bedeutet der — bei einer vergleichsweise hohen Zahl von Prädikaten — geringe Marktanteil in Filmtheatern und im Fernsehen zwar eine weitere Chance. Voraussetzung für deren Wahrnehmung sind für den Kinobereich aber zugkräftigere Filme, ein gezielteres Marketing und ein funktionstüchtiger Verleihapparat. Für den Fernsehbereich ist — auch wenn ARD und ZDF ihre kulturpolitische Verantwortung noch stärker betonen sollten — der Preis deutscher Produktionen ein wichtiger Faktor.

Hilfreich wäre darüber hinaus eine Beseitigung der Mängel des staatlichen Filmförderungssystems. Drei Schwächen seien hier nur kurz angesprochen¹⁰:

Vom Finanzvolumen her dominiert bei der Filmförderung derzeit die Umsatzsteuerermäßigung von 50 vH. Dem deutschen Film indes kommt diese Präferenz in Höhe von knapp 50 Mill. DM (1976) wegen seines geringen inländischen Marktanteils kaum zugute. Begünstigt ist weit überwiegend der ausländische Film, vor allem der amerikanische.

Ähnliches gilt für die Abschreibungspräferenz, wonach die Kosten selbst produzierter Filme im Jahr der Herstellung voll abzusetzen sind (§ 5 Abs. 2 EStG). Diese Präferenz kann durch bestimmte Finanzierungsmodi auch für ausländische Produktionen in Anspruch genommen werden.

Ein entscheidender Mangel ist schließlich die praktisch unbedeutende Vertriebsförderung für deutsche Filme. Dabei bedeutet gerade das Fehlen eines schlagkräftigen und international ausgerichteten Vertriebssystems, das mit den MPEA-Firmen konkurrieren kann, für deutsche Produktionen ein wirtschaftlich gravierendes Handikap.

¹⁰ Eine eingehende Analyse des deutschen Filmförderungssystems hat das DIW bereits 1976 veröffentlicht. Vgl. Burkhard Dreher, „Filmförderung in der Bundesrepublik Deutschland — Versuch einer Erfolgskontrolle der Subventionspolitik“, Sonderheft 111/1976 des DIW.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33

Telefon (030) 8 29 11

Präsident: Dr. Karl König

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer, Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter, Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner.

Wachstumsabschwächung in der sowjetischen Wirtschaft bearbeitet von Heinrich Machowski und Maria Elisabeth Ruban. —

Filmwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland bearbeitet von Burkhard Dreher.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Zippel-Druck in Firma Büro-Technik Berlin, Muskauer Str. 43, D-1000 Berlin 36.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 80,—, vierteljährlich DM 25,—, Einzelnummer DM 3,—.